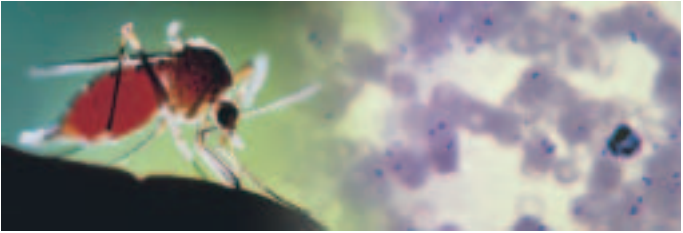


Patienteninformation



Was Sie über
Malaria
wissen sollten

mepha



Wichtige Aspekte zusammengefasst – diese Seite bitte herausklappen.



Wichtig

Weil Malaria eine besonders heimtückische Krankheit ist – es gibt keine Impfungen dagegen – sind vorbeugende Massnahmen doppelt wichtig.

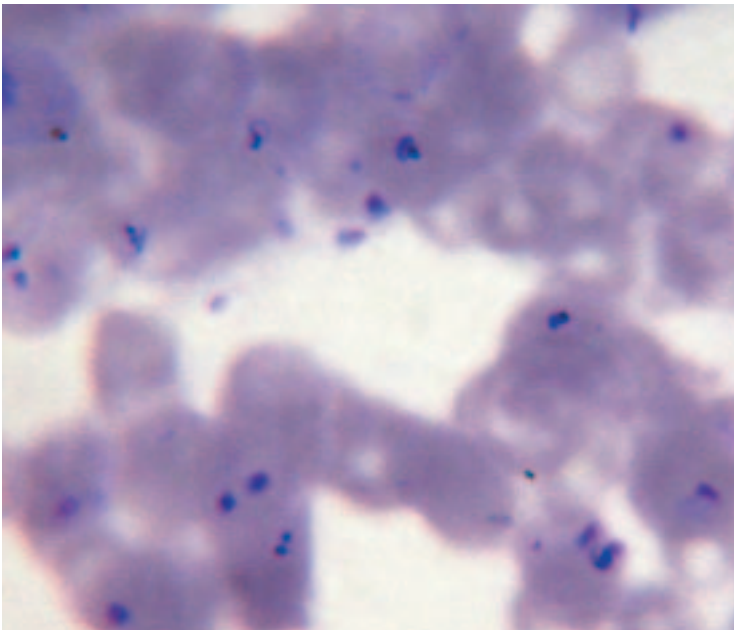
So schalten Sie Risikofaktoren aus:

- Bedecken Sie, trotz Hitze, in Gefahrenregionen Arme und Beine.
- Tragen sie helle Kleider. Dunkle ziehen Moskitos an.
- Schlafen Sie immer im Moskitonetz.
- Benutzen Sie mückenabstossende Mittel, zum Beispiel Sprays.
- Meiden sie abends Gewässer.
- Informieren Sie sich rechtzeitig.
Spezielle Info-Telefonnummern geben Ihnen Auskunft, was in welcher Region der beste Schutz ist.
- Besprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Apotheker das für Sie und Ihr Reiseziel am besten geeignete vorbeugende Medikament.
- Beginnen Sie mit der Prophylaxe eine Woche vor Eintreffen im Malariagebiet.

Was ist Malaria?

Bei Malaria handelt es sich um eine Infektionskrankheit, die von mikroskopisch kleinen Parasiten verursacht wird. Malaria bedeutet «Sumpf»- oder «Wechselfieber», und dieser Begriff umfasst verschiedene, durch tierische Einzeller verursachte fieberhafte Erkrankungen. Malaria stellt die häufigste Erkrankung des Menschen durch Parasiten dar, wobei die Parasiten aus der Gattung Plasmodium durch die Anopheles-Stechmücke übertragen werden.

Plasmodien machen einen komplizierten Entwicklungszyklus durch. Die für Menschen ansteckenden Stadien der Parasiten entwickeln sich in den Weibchen der Anopheles-Mücke und werden von diesen mit dem Speichel während des Blutsaugens übertragen. Vom Einstich aus wandern die Parasiten über die Blutbahn zur Leber, um sich dort zu vermehren. Nach sechs oder mehr Tagen wandern sie aus den Leberzellen wieder aus, treten in die Blutbahn ein und greifen dort rote Blutkörperchen an; in diesen entwickeln sich die Parasiten weiter und vermehren sich beharrlich. Die Stoffwechselprodukte, die die Parasiten bei ihrer zerstörerischen Tätigkeit freisetzen, führen dann zur Auslösung von Fieber.

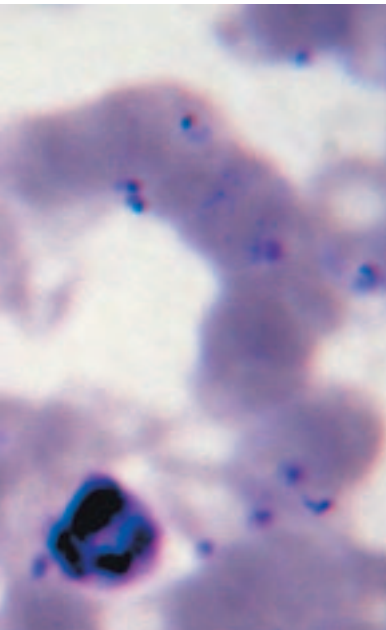


Malaria – von Reisenden oft unterschätzt

Immer noch sterben weltweit 1.5–2.7 Mio. Menschen pro Jahr an Malaria; zwischen 300 bis 500 Mio. erkranken zum Teil schwer. Unter den Toten befinden sich über eine Million Kinder unter fünf Jahren, schwangere Frauen, ältere Kinder und junge Erwachsene sowie nicht-immune Reisende.

Es handelt sich also um eine erstzunehmende Gefahr, die man bei Reisen in Gebiete, in denen Malaria heimisch ist, unbedingt beachten muss.

Malariaform	Erreger	Symptome
<i>Malaria tropica</i>	<i>Plasmodium falciparum</i>	unregelmässige Fieberschübe
<i>Malaria tertiana</i>	<i>Plasmodium vivax, ovale</i>	Fieberschub jeden 3. Tag
<i>Malaria quartana</i>	<i>Plasmodium malariae</i>	Fieberschub jeden 4. Tag



Heimtückischer Erreger

Malaria wird durch bakterienähnliche Organismen, die Plasmodien, hervorgerufen. Die Erreger werden über eine bestimmte Mückenart, die Anopheles-Stechmücke, übertragen. Malaria stellt für die in tropischen und subtropischen Regionen lebenden Menschen ein grosses Problem dar, weil keine Impfung existiert.

Malariaerreger in den roten Blutkörperchen (Abb. *Plasmodium malariae*).

Symptome

Bis zum Auftreten von Symptomen einer Malaria können eine oder mehrere Wochen vergehen. Dies bedeutet, dass die Symptome sich eventuell auch erst dann zeigen können, wenn Sie aus dem Malariagebiet bereits zurückgekehrt sind; manchmal sogar erst nach einem Jahr. Teilen Sie Ihrem Arzt daher unbedingt mit, dass Sie sich in einem Malariagebiet aufgehalten haben, auch wenn das schon länger zurückliegt.

Die Symptome einer Malaria können vor allem zu Beginn sehr unspezifisch sein und mit denen einer Grippe verwechselt werden:

- Fieber (nicht immer typisch rhythmisch verlaufend)
- Unwohlsein, Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Rückenschmerzen
- Frösteln, abwechselnd mit Hitzegefühl
- Magen-Darm-Störungen wie Durchfall und Erbrechen

«Malaria ist ein grossartiger Imitator»

Darum gilt:

- Immer an Malaria denken!
- Teilen Sie Ihrem behandelndem Arzt mit, dass Sie sich in einem Malariagebiet aufgehalten haben.

Faustregel: Jedes Fieber während eines Aufenthaltes in einem Malariagebiet oder nach Rückkehr aus einem solchen ist als ein möglicher Fall von Malaria anzusehen.

Anopheles-Mücke

Sie überträgt die Erreger beim Blutsaugen.
Prävention und gezielter Medikamenteneinsatz helfen
gegen eine nach wie vor heimtückische Krankheit.



Wie können Sie sich vor Malaria schützen?

Malaria ist zwar eine bedrohliche, aber eine heilbare Erkrankung, die durch entsprechendes Vorbeugen zu vermeiden ist. Impfen gegen Malaria ist derzeit nicht möglich. Vorbeugen heisst daher vor allem, den Stich der Anopheles-Mücke zu vermeiden. Diese Mücken sind vorwiegend am Abend und während der Nacht aktiv.

Medikamentöse Prophylaxe

Die Malariasituation unterliegt einem ständigen Wandel und die Empfehlungen zur medikamentösen Prophylaxe und Therapie haben diesem Wandel Rechnung zu tragen. Aus diesem Grunde müssen die Empfehlungen zur Prophylaxe und Therapie ständig aktualisiert werden.

Die Medikamente, die Sie zur Prophylaxe benötigen, unterscheiden sich von Land zu Land; zum Teil sind auch innerhalb der Länder je nach Region unterschiedliche Medikamente notwendig. In einigen Ländern benötigen Sie eine fixe Prophylaxe, die Sie vor der Abreise beginnen und nach Ihrer Heimkehr fortsetzen müssen. In anderen Regionen müssen Sie dagegen «nur» Medikamente für eine eventuell notwendig werdende Notfallbehandlung mit sich führen. Die Einnahme von vorbeugenden Medikamenten gegen Malaria sollte eine Woche vor dem Eintreffen im Malariagebiet beginnen, damit bei der Ankunft bereits ein wirksamer Schutz besteht. Daneben können auch möglicherweise auftretende Nebenwirkungen noch zu Hause entdeckt werden.

Wichtige Hinweise zur Einnahme der Medikamente

- Teilen Sie Ihrem Arzt oder Apotheker mit, falls Sie schwanger sind (oder es werden möchten), oder wenn Sie stillen.
- Informieren Sie Ihren Arzt oder Apotheker, falls Sie unter Allergien oder an irgendeiner Krankheit leiden, über Medikamente (auch selbstgekaufte), die Sie einnehmen.
- Nehmen Sie die Tabletten immer zur gleichen Tageszeit ein. Wenn die Einnahme ein Mal pro Woche erfolgen soll, nehmen Sie die Tablette immer am gleichen Wochentag ein.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker nach dem für Ihr Reiseziel richtigen Schema!

Welche Risikofaktoren bestehen?

Was können Sie tun, um Risikofaktoren zu vermeiden?

- Tragen Sie Kleider, die Arme und Beine bedecken. Vermeiden Sie dunkle Farben, da diese Moskitos anziehen.
- Tragen Sie (Turn-)Schuhe bis über die Knöchel.
- Schlafen Sie unter einem, möglichst imprägnierten, Moskitonetz. Stopfen Sie dessen Enden fest unter die Matratze.
- Benutzen Sie Rauchspiralen und Insektensprays.
- Übernachten Sie in mückensicheren Räumen (klimatisierte Hotelzimmer).
- Benutzen Sie mückenabstossende Mittel (sogenannte Repellentien) an den unbedeckten Körperstellen, zum Beispiel Antibrumm forte, Antiinsect extra, Exopic, Kik activ, Parapic, Autan. Beachten Sie hier unbedingt die vom Hersteller angegebene Wirkungsdauer.
- Achten Sie darauf, dass Fenster und Türen über Drahtgitter verfügen. Und vor allem schliessen Sie diese!
- Vermeiden Sie abendliche Aufenthalte an Gewässern und Schwimmbädern!

Wo erhalten Sie die aktuellsten Informationen?

Basel

Schweiz. Tropeninstitut
Socinstrasse 57
4002 Basel
Telefon 061 284 81 11

Bern

Inselspital
Medizinische Poliklinik
3010 Bern
Telefon 031 632 31 24
(Tonband-Informationen)

Freiburg

Service du Médecin Cantonal
Chemin des Pensionnats 1
1700 Fribourg
Telefon 026 426 82 30

Genf

Hôpital Cantonal Universitaire
Rue Micheli-du-Crest 24
1211 Genève
Tonband-Informationen:
Afrika
Telefon 022 372 96 02
Asien
Telefon 022 372 96 03
Lateinamerika
Telefon 022 372 96 04

St. Gallen

OSIR Ostschweizer Infostelle
für Reisemedizin
Rorschacherstrasse 238
9016 St. Gallen
Telefon 071 288 32 55
Telefon 071 288 50 66
(Tonband-Informationen)

Tessin

Ospedale San Giovanni
6500 Bellinzona
Telefon 091 820 91 11

Waadt

Policlinique Médicale
Universitaire
Rue César-Roux 19
1005 Lausanne
Telefon 021 345 22 25
(13.15 h–16.15 h)

Zürich

Insitut für Sozial- und
Präventivmedizin
Sumatrastrasse 30
8006 Zürich
Telefon 01 634 46 11

Zürich-Flughafen

Swiss Medical Services
Balz-Zimmermannstrasse 34
8058 Zürich-Flughafen
Telefon 01 812 68 33

Für alle Internet-Benutzer:

Auf der Website der *Schweizerischen Arbeitsgruppe für Reisemedizinische Beratung* finden Sie für jedes Land bzw. jede Region die aktuellsten Empfehlungen.

mepha



Mepha Pharma AG
Aesch/BL
www.mepha.ch